

# Sallische Zeitung

im G. Schwetsche'schen Verlage.

(Sallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetsche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 8 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 165.

Halle, Donnerstag den 19. Juli  
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

## Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Frankfurt a. M., den 17. Juli. Gestern Abend um 9 Uhr ist die Division Goeben in einer Stärke von 7000 Mann mit klingendem Spiel und unter dem Gelange der Soldaten in Frankfurt eingerückt. Der commandirende General Vogel v. Falckenstein ritt an der Spitze des 15. und 55. Infanterie-Regiments der Brigade Wrangel, das Cuirassier-Regiment Nr. 4 und das Husaren-Regiment Nr. 8 der Cavallerie-Brigade Dreschow, so wie reitende und Fußartillerie folgten. Die Straßen waren gedrängt voll Menschen, aus mehreren Häusern wehten Lücher, die Volksmenge ließ wiederholt Hurrahrufe erschallen. Bei Aschaffenburg sind 1500 Oesterreicher gefangen genommen und 800 Mann todt und verwundet. Die Bundesstruppen sind vollständig entmuthigt; auf Wunsch der Baiern besetzt zwischen diesen und den Preußen eine Art Waffenruhe.

## Ämtliche Nachrichten des literarischen Bureaus.

Berlin, d. 17. Juli. Aus Brünn vom 13. Juli sind über Hoffsch heute folgende ämtliche Nachrichten hier eingegangen: Nachdem bereits gestern, am 12. Juli, Brünn von den preussischen Truppen besetzt worden war, hat Se. Majestät der König heute sein Hauptquartier hierher verlegt. Der Einzug der Truppen in die mährische Hauptstadt geschah mit klingendem Spiel. Die Haltung der Behörden und Einwohner war entgegenkommend. Der Bürgermeister Giskra hat eine beruhigende, auf die Mannszucht der preussischen Armee hinweisende Bekanntmachung erlassen. Die österreichischen Truppen ziehen sich hart bedrängt hinter die Thaya auf Wien und nach Olmütz. Mähren, mit Ausnahme von Olmütz, ist ohne Schwertschrei geräumt. Noch täglich werden Verpöngte der bei Königgrätz geschlagenen österreichischen Armee eingebracht.

General Vogel v. Falckenstein hat aus Aschaffenburg hierher gemeldet: „Am 10. Juli wurden die Baiern, welche hinter der französischen Saale Stellung genommen, an fünf Punkten, bei Waldsack, Hausen, Friedrichshall, Kissingen und Hammelburg, von den preussischen Truppen des Generals v. Falckenstein geschlagen. An letztgenannten beiden Punkten leistete der Feind hartnäckigen Widerstand. Am 13. Juli Abends schlug die Brigade Wrangel bei Laufach die angreifende darmstädtsche Division, unter bedeutenden Verlusten für letztere, entschieden zurück und verfolgte sie bis vor Aschaffenburg.“

Ferner: „Heute, d. 14. Juli, glänzender Sieg der Division Goeben bei Aschaffenburg über die vereinigten Oesterreicher, Kurhessen und Darmstädter unter Feldmarschall-Lieutenant Meißner. Aschaffenburg wurde mit stürmender Hand genommen und der Feind über den Main zurückgeworfen. Die Zahl der gefangenen Oesterreicher ist bedeutend, unsere eigenen Verluste sind dagegen verhältnißmäßig gering.“

## Wolf's Telegraphen-Büreau.

Brünn, d. 14. Juli. (Bis Horitz durch Courier.) Die Markgrafschaft Mähren ist nunmehr mit Ausnahme der Festung Olmütz vom Feinde gänzlich und ohne Schwertschrei geräumt. Die Oesterreicher nahmen, von unseren Truppen hart bedrängt, ihren Rückzug hinter die Thaya auf Wien und nach Olmütz. Es werden noch immer, in Folge der Schlacht bei Königgrätz Verpöngte der Oesterreichischen Armee eingebracht. — Der Bürgermeister Giskra hat zur Beruhigung der Bewohner der Stadt Brünn eine Bekanntmachung erlassen, worin er auf die Mannszucht der Preussischen Armee hinweist.

Brünn, d. 15. Juli. Gestern hatten die Truppen hier und in der Umgegend Ruhetag. — Der Italienische Gesandte am Berliner Hofe ist hier angekommen. Der französische Botschafter hat einen Attaché nach Wien gesandt. — Der Betrieb der Bahn zwischen

Brünn und Prag ist zunächst für Militärtransporte wieder hergestellt worden. — Auf dem Grabschinn (Burg) in Prag weht die schwarzweiße Fahne. — Benezek ist des Obercommandos der Nordarmee enthoben, ihm aber der Befehl eines Armecorps (!) belassen worden. Es bestätigt sich, daß der Erzherzog Albrecht zum Höchstcommandirenden aller Oesterreichischen Armeen ernannt ist.

Brünn, d. 15. Juli, Nachmittags. (Ver spätet.) Der General v. Herwarth hat mit seiner Avantgarde noch gestern Pragnitz besetzt, ohne auf Widerstand zu stoßen. — An der Thaya erwartet man Gefechte. Die Hitze ist sehr groß.

Brünn, d. 16. Juli. (Bis Reichenberg durch Courier, von da durch Telegraph.) Das Hauptquartier Sr. Maj. des Königs bleibt morgen noch in Brünn. Gestern hat der Kronprinz glückliche kleinere Gefechte mit Oesterreichern und Sachsen gehabt, wobei 16 Kanonen erbeutet wurden. Für heute werden ähnliche Gefechte an der Thaya von Abtheilungen der ersten Armee (Prinz Friedrich Carl) gegen die die Festung Olmütz verlassenden Oesterreicher erwartet. Der Feind verläßt nämlich theilweise Olmütz.

Hauptquartier Brünn, d. 16. Juli. (Bis Horitz pr. Kurier.) Gestern Nachmittag ist auch die 5. Division von hier in der Richtung nach Lundenburg abgerückt. Heute früh hat die Cavallerie der Stabwache dieselbe Direction eingeschlagen. Es ist noch ungewiß, ob das königliche Hauptquartier schon heute oder erst morgen weiter südwestlich vorverlegt werden wird. Gestern Mittag traf hier ein österreichischer Husarenoffizier mit einem Trompeter ein, welcher den französischen Botschafter Benedetti durch die österreichischen Vorposten nach Wien geleiten sollte. Die Abreise des Botschafters dahin erfolgte am 3 Uhr. — Die ganze erste Armee befindet sich auf dem Vormarsche nach Süden. Sr. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin wird sich demnächst zur Uebernahme des Commandos über das zweite Reserve-Corps von hier aus nach Leipzig begeben. — Die in der „France“ vom 11. Juli mitgetheilten Vorschläge zu Friedenspräliminarien und Waffenstillstandsbedingungen sind unrichtig.

Eisenach, d. 17. Juli, Morgens. Dem entscheidenden Siege der Preussischen Truppen bei Aschaffenburg am 14. ging am 13. Abends bereits ein lebhafter Kampf voraus. Die Darmstädtsche Division hatte einen lebhaften Angriff auf die Preussische Division Göben bei Laufach gemacht. Die Brigade Wrangel nahm den Kampf an und schlug die Hessen-Darmstädter, indem sie denselben große Verluste beibrachte, zurück. — Ueber den Kampftag vom 14., an welchem die Division Göben bei Aschaffenburg den entscheidendsten Sieg davontrug, wird verlässlich gemeldet: Die Division Göben stand bei Aschaffenburg vereinigten Oesterreichern, Darmstädtern und Kurhessen gegenüber. Den Oberbefehl über die feindliche Streitmacht führte der Feldmarschall-Lieutenant Graf Meißner. Aschaffenburg fiel durch Sturm in Preussische Hände. Die „Reichsarmee“ ist über den Main zurückgeworfen. Es wurde auf beiden Seiten tapfer gekämpft. Aschaffenburg brannte an einigen Stellen. Die Preußen haben viele Oesterreichische Gefangene gemacht. Die Verluste des Feindes an Todten und Verwundeten sind groß, die unsrigen erheblich geringer. (1/2 Meile nordöstlich von Aschaffenburg, im oberen Aschaffbale, an der von Eöhr bez. Gmünden herkommenden Eisenbahn.)

Das Hauptquartier der Haupt-Armee in Mähren befindet sich noch in Brünn, aber die weitere Vorrückung hat im umfassenden Maßstabe bereits begonnen. Zwei Divisionen sind nach Lundenburg zu vorgeschoben worden, um die Verbindung zwischen Wien und Olmütz zu unterbrechen, und diese gegenwärtig der wichtige Knotenpunkt in der südöstlichsten Spitze Mährens bereits in unseren Händen

sein. Lundenburg, bemerkt die „Nordb. Allg. Ztg.“, hat eine ungleich größere strategische Bedeutung als Pardubitz. Der letztere Ort ist der Schlüssel zu dem böhmischen Eisenbahnnetz und dessen Besitz sichert den Besitz Böhmens; Lundenburg ist der Schlüssel zum ganzen Norden der Monarchie und mit der Occupirung Lundenburgs sind dem Feinde seine kürzesten und bequemsten Verkehrswege nach Mähren, Schlesien und Galizien abgeschnitten. Nachdem in Lundenburg das Marchthal gesperrt, erübrigt dem Feinde zur Erhaltung seiner Verbindungen mit dem Norden nur das Waagthal, welches aber noch von keiner Eisenbahn durchzogen ist und des unwegsamen Beständendamms wegen, der dessen westliche Begrenzung bildet, zur Kommunikation mit Dimütz nicht benutzt werden kann. Die Armee im verschanzten Lager bei Dimütz wäre somit, vom Augenblicke der Besetzung Lundenburgs an, gänzlich isolirt. Mittheilungen aus dem Lager des Kronprinzen geben nun bekannt, daß ein großer Theil der österreichischen Nordarmee Dimütz verlassen habe und am linken Marchufer gegen Preßburg marschiere. Augenblicklich soll Dimütz seiner eigenen Vertheidigungsfähigkeit und dem Schutze einer starken Garnison überlassen bleiben, während der Rest der ehemaligen Nordarmee nach dem Süden eilt, um bei Vertheidigung der Donaulinie mitzuwirken. Wann dieser Marsch begonnen, ist uns nicht bekannt, und wir sind deshalb nicht in der Lage zu beurtheilen, wie weit derselbe schon durchgeführt worden ist. Die allenfalls noch im Rückstande begriffenen Deseniener werden aber nach der Besetzung Lundenburgs kaum mehr den directen Weg über Holitsch einzuschlagen im Stande sein, sondern werden über Gradisch nach Trentschin abziehen müssen, wodurch ihr Eintreffen bei Wien, resp. an der Donau wesentlich verzögert wird. Es ist deshalb auch möglich, daß sie sich die Passage in dem von der Thaya und der March gebildeten Winkel werden freizuhalten suchen und ein Bränner Telegramm bereitet uns denn auch auf Gesichte an der Thaya vor. Sowohl der Ort als die Gegend zwischen Mikoltsburg und Lundenburg sein. Von entscheidender Bedeutung sind übrigens diese Treffen nicht, aber sie bieten den Vortheil, den Feind zu ermüden und zu schwächen, wie dies neuerlich durch die Armee des Kronprinzen geschehen ist, welcher den Oesterreichern vor Dimütz 16 Kanonen abgenommen hat. Auch werden die Oesterreicher es kaum rathlich finden, Lundenburg ernstlich behaupten zu wollen, da sie ihre Kräfte für die Florisdorfer Schanzen sparen wollen. Erst dort werden unsere tapferen Truppen bemüht sein, erneute Proben ihres Heldenmuthes abzulegen. — Es ist denn auch möglich, daß vor dem Anangriffnehmen dieser größeren Arbeit von Sr. Majestät dem Könige eine dreitägige Waffenruhe zugestanden wird, für welche Verhandlungen im Zuge zu sein scheinen, welche ebensovohl Zeugniß ablegen für das gute Einvernehmen zwischen Preußen und Frankreich, als für die günstige Stellung unserer Armeen, welche in der Lage ist, dem Feinde eine kurze Ruhepause zu gönnen, unter dem Vorbehalt natürlich, daß aus derselben kein militärischer Nachtheil für Preußen erwache. Eine Waffenruhe ist übrigens nicht zu verwechseln mit einem Waffenstillstand, welcher, auf längere Dauer geschlossen, dem Gegner ein bestimmtes abgegrenztes Gebiet zuweist, innerhalb dessen ihm die Dislocirung und Organisirung seiner Truppen ohne Einschränkung zusteht. Eine Waffenruhe hingegen ist die bloße von den Militärbefehlshabern vereinbarte Einstellung der Feindseligkeiten auf einer gegebenen, oft beschränkten Linie für kurze Zeit, während welcher der Gegner sich verpflichtet, mit seinen, in die Waffenruhe einbezogenen Heeresheilen im unbedingten Stau quo zu verbleiben.

Aus Gernahora, d. 12. Juli, wird berichtet: Nachdem der König um 7 Uhr Abends von Zowitz her über Kentowitz her eingetroffen und in dem schön gelegenen, die ganze Umgegend der „Schwarzen Berge“ beherrschenden Schlosse des Grafen Fries abgestiegen war, erhielt derselbe die Meldung von dem Eintreffen einer Division der 1. Armee in Brünn, so daß morgen, am 13., das königliche Hauptquartier in die Hauptstadt Mährens verlegt werden wird. In rascher Aufeinanderfolge werden dann 2 Hauptstädte des Feindes bezeugt sein, Prag und Brünn. Wien liegt von Brünn nur noch 20 Meilen entfernt und könnte bei den wahrhaft erstaunlichen Marschleistungen unserer Truppen leicht eher zu erreichen sein, als man von feindlicher Seite voraussetzen scheint. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin befindet sich noch im königlichen Hauptquartier und wird zur Uebernahme des Commando's über das bei Leipzig zu bildende zweite Reservecorps erst abgehen, wenn die Formation desselben erfolgt ist. — Je nachdem sich die Dinge hier gestalten, würde die spätere Richtung des über Jglau nach Süden vorrückenden 1. Corp's mit dem General Herwarth v. Wittensfeld vielleicht über Linz nach München dirigirt werden können, während dieses zweite Reservecorps die Straße über Hof dort hin wähle.

Die „M. W.“ bringt aus der Feder eines Arztes nachstehendes interessantes Bild, datirt vom 5. d. M., nach der Schlacht bei Königgrätz, welches die Oesterreichischen Angaben von dem „wohlgeordneten Rückzuge“ trefflich illustriert. Der Arzt schreibt: Am 4. d. U. Nachmittags gingen unsere Truppen an, zu reitieren, wir Ärzte waren noch vollauf beschäftigt mit dem Verbinden der Verwundeten, deren Zahl einige Hundert, nach der Abfertigung hartens; plötzlich sprengte Kavallerie auf uns heran, und stürzte neben und hinter uns über Hügel und Felder, gleichzeitig mit dieser Artillerie und Fuhrwehenswagen gegen Königgrätz zu. Viele Kavalleristen stürzten, und wurden von den nachrückenden Pferden völlig zertrümmert. Wagen stürzten um und zerdrückten die sich dazwischen drängenden Fußgänger. Wir wurden vom Verbandplatz, der plötzlich verschwand, auseinandergerissen, man rief uns zu: „rettet euch“; aqtauf und Ketten waren ohne Führer auseinandergejagt, viele Verwundete mit sich führend. Inmitten dieses Getriebes hörte man noch den Donner der Kanonen und Granatenplitzer fielen in unsere Massen. So wurden wir von der Menge fortgetrieben, ohne zu wissen, wohin und wo wir unser Ende

finden; ich hatte mit dem Leben abgeschlossen und hoffte nur noch vor einem außerordentlichen Zufall Rettung. Pöblich hatten wir Wasser vor uns, rechts einen Eisenbahndamm, links einen Hohlweg, vollgestopft mit unseren schwerfälligen Requiriten- und Verwundetenwagen, und hinter uns noch immer eine unabsehbare Schaar von Reitern; wir warteten durch das Wasser, meine ärztlichen Kollegen waren nicht mehr an meiner Seite, ebenso die Krankenfürher mit Ausnahme eines einzigen, der treu zu mir hielt. Pöblich kam Befehl, die Stränge der Pferde abzuhaken, die Pferde zu retten und die Wagen zurückzulassen. Wir Fußgänger waren der Verwerfung nahe, wir warteten wiederholt bis über die Knie durch Wasser, in der Angst, jeden Augenblick zu ertrinken oder niedergestoßen zu werden; endlich gelangten wir an einen Bahnhof, der wieder ganz verammelt war. Viele durchbrechen die Berrammelung, die Anderen springen darüber hinweg; ich lief mit Tausenden von Infanteristen hinter her; endlich kamen wir zur Elbe, durchwaten sie, dann sprangen wir über Pflastern, gingen abermals bis an den Hals durch einen zweiten Fluß, kletterten auf Anhöhen hinauf, sprangen über gefällte Bäume und langten erschöpft um 1 Uhr Nachts in einem Wäldchen an, wo wir vor Fieber und Erschöpfung niederfielen. Einige meiner Leidensgefährten machten Feuer an und so lagen wir, uns am Feuer erwärmend, um wenigstens nicht vor Frost umzukommen. Um 3 Uhr marschirten wir noch tief vor Mäße; die Dörfer, die wir passirten, standen leer, keine Menschen, kein Vieh, keine Lebensmittel, nicht einmal Trinkwasser; die Menschen geschlochten, das Vieh zerprengt, die Lebensmittel aufgezehrt. . . .

Aus einem zweiten Briefe des Königs an die Königin, datirt Horlich, d. 4. Juli, der in engem Kreise bekannt wurde, theilt die „Schles. Ztg.“ folgende Stellen mit: So concurrirte denn wieder die Infanterie bis zum Thaltande der Elbe, wo jenseits dieses Flusses noch sehr heftiges Granatfeuer erfolgte, in das ich auch gerieth, aus dem mich Bismarck erstlich entfernte. Ich ritt aber nun noch immer umher, um noch ungesehene Truppen zu begrüßen, wo ich Mutius, Würtemberg und Bonin auch traf. Alle diese Wiedersehen waren unbeschreiblich! Steinreich, Herwarth fand ich nicht. Wie sah das Schicksal aus? . . . Alles lag voller Gewehr, Tornister, Patronen; wir rechneten bis heute 12.000 Gefangene; hier befinden sich 50 gefangene Officiere. . . . Unser Verlust ist noch nicht ermittelt, er wird hoch sein. Daß General Hiller von der Garde gefallen ist, wirst Du schon wissen; ein großer Verlust! Anton Hohenzollern hat vier Gewehrflügel im Bein! ich weiß nicht, wie es ihm heute geht. Er soll enorm brav gewesen sein. Erlekt ist schwer bleibend, eben so Oberst Dornitz am Kopf. . . . Endlich begegnete ich noch spät 8 Uhr Fritz mit seinem Stabe! Welch ein Moment nach allem Erleben und am Abend dieses Tages! Ich übergab ihm selbst den Orden pour le mérite, so daß ihm die Ehrenreiter herabstürzten, denn er hatte mein Telegramm mit der Verleihung nicht erhalten! Also völlige Ueberzahlung! Einstens alles mündlich! Erst um 11 Uhr war ich hier, ohne alles, so daß ich auf einem Sopha campirte. . . .

Selbst die Oesterreicher sind empört über das Verhalten der böhmischen Bevölkerung, namentlich der Weiber. Ohne Unterschied, ob Preuze, Sachse oder Oesterreicher, werfen sich diese leichenschänderischen Ausgäber über die Todten und Sterbenden, und plündern sie oft nicht nur bis auf's Hemd, sondern rauben manchmal auch dieses. Haben die Bauern Lebensmittel, so verkaufen sie sie an die nach Preußen und Sachsen zurückgeschickten zu fabelhaften Preisen, ein Sidel schlechten Weines zu 60 Kreuzer, zwei Cigarenn, die nicht zu rauchen waren, zu 20 Kreuzer u.

Die Oesterreicher haben sich genöthigt gesehen, 200 bei Pardubitz gefangene Preußen frei zu geben, weil sie sie nicht ernähren konnten. Am 12. d. M. war Dberhollabrunn, auf der Mitte der Linie zwischen Znaim und Wien, von letzterer Stadt etwa 9 Stunden entfernt, von unseren Truppen bereits besetzt. — Das Preussische Heer“, schreibt die Disdeutsche Post, „marschirt in zwei Richtungen gegen die Donau heran: auf der alten Reichsstraße, die von Prag nach Wien führt, ist der Feind ziemlich nahe herangerückt, da, wie wir mit Bestimmtheit hören, Preussische Vorposten bereits am 10. Juli Morgens in Znaim waren. Eine andere Abtheilung der Preussischen Armee operirt gegen Budweis nach Oberösterreich zu. Es ist auf eine Theilung unserer Vertheidigungsmittel auf der langen Donaulinie abzugehen. Ungewiß, wo der Uebergang stattfinden wird, muß die Oesterreichische Armee zunächst die Uebergänge bei Florisdorf und bei Stein und Krems im Auge behalten.“ (Die ersteren bekanntlich nahe bei Wien, die letzteren nahe bei einander und etwa 19 Meilen westlich von Wien.)

Nach einer officiellen Mittheilung der „Postztg.“ aus Wien, 14., haben die Preußen an diesem Tage Morgens bei Fekeldorf (Südlich von Znaim) von Mähren her die Grenze des Erzherzogthums Niederösterreich überschritten.

Wien, d. 12. Juli. Die Furcht vor einer preussischen Invasion in Wien ist im Steigen begriffen, und die Stimmung ist um so gerückter, als von Seiten der Regierung thatsächlich sehr umfassende Vorbereitungen getroffen werden, welche auf die Möglichkeit eines solchen Falles hindeuten. So gewährt man heute um die Mitternachtsstunde von der k. k. Hofburg aus über den Kohlmarkt, Graben u. f. w. in der Richtung zur Nordbahn eine Karawane von 28 schwer beladenen Wagen, je von vier Mann Besatz besetzt. Es waren dies die Schätze der k. k. Schatzkammer, welche nach Ofen transportirt werden. Der Baarvortrag der Nationalbank von 126 Millionen Gulden in Silber wurde schon einige Tage vorher nach der Festung Komorn gebracht, und andere Kunst- und Werthgegenstände haben denelben Weg eingeschlagen. (Unsere großen Gull.institute: Kreditanstalt, Oeconomiebank, Anglo-Austriabank, Sparkasse, Leihanstalten u. f. w. werden

unter jeden Verhältnissen hier verbleiben.) In militärischen Kreisen wird dagegen das Erscheinen der Preußen in unserer Residenz noch sehr in Frage gestellt. Jedenfalls müsste demselben eine große entscheidende Schlacht vorangehen. Der König von Hannover wird hier erwartet.

Der „Allg. Ztg.“ schreibt man von hier: „Das Kriegsministerium packt, um nach Wien, die Presseleitung packt, um nach Graz, das Telegraphenamt packt, um irgend wohin zu übersiedeln. Zwei der bedeutendsten Wiener Zeitungen bereiten sich ebenfalls zur Auswanderung vor.“

Wien, d. 13. Juli. Oesterreich lehnt die Pariser, von den Offizieren mit Unrecht für apokryph erklärten Vorschläge ab. Der Kaiser geht zur Armee. Erzherzog Albrecht ist hier angekommen. Die Fortsetzung des Kampfes steht bevor. Die Preußen haben Branowitz besetzt. Der Wagenverkehr auf der Ladorlinie ist eingestellt, bei Krems die Donaubrücke gesperrt. Das „Fremdenblatt“ meldet, man beabsichtige das Commando über die ungarischen Freiwilligen Görgey zu übertragen. Ein Gerücht will wissen, die Südarmer habe Halbtage erhalten.

Wien, d. 14. Juli. Die Kaiserin Elisabeth ist nebst Kindern, sämtlichen Erzherzoginnen und gesammtem Hofstaat nach Pesth abgereist. Die bisherige Südarmerie konzentriert sich bei Graz. (3)

Prag, d. 11. Juli. Auf dem Gradtschin, der uralten stolzen Königsburg Böhmens, weht jetzt eine mächtige schwarz-weiße Fahne; der Preussische General v. Rosenbergs-Gruszyński als Commandant von Prag hat seine Wohnung in den Schloßmümmen aufgeschlagen, 12 Preussische gezogen Geschütze richten ihre Mündungen auf die Stadt und eine Division der Garde-Landwehr-Infanterie, lauter hohe stämmige Soldaten, bilden die Besatzung Prags. Sämtliche kaiserliche Behörden haben mit mehr eiliger Hast die Flucht ergriffen, so daß das Land Böhmen augenblicklich ohne jegliche höhere Verwaltung ist. Im Uebrigen geht der Kleinhandel und bürgerliche Verkehr still seinen Gang fort. Die Bevölkerung liegt sich schweigend und ruhig, aber mit sichtbarbarem, innerem Groll in ihrer unvermeidlichen Schicksal, und bis jetzt sind Excesse irgend einer Art, die von den kräftigen Säulen der Garde-Vregadiere auch unnaheblicklich gehandelt werden möchten, noch nirgends vorgekommen. Die Eisenbahn-Verbindung zwischen Prag und Pardubitz ist schon wieder hergestellt.

Man schreibt der „A. Ztg.“ vom Main: „Es ist wohl kaum mehr zu bezweifeln, daß auch auf dem Kriegsschauplatze der Bundesstruppen die Dinge rasch ihrem Ende zuweilen. Vor dem eben so geschickt entworfenen, wie energisch ausgeführten Operationsplane der Preußen müssen alle Anstrengungen auch einer Ueberzahl von Truppen erliegen, die, im Einzelkampfe tapfer, in ihrer Zusammensetzung zu einem organisierten Heere jedenfalls nur eine ungeschickte, wenig homogene Masse bilden und vielfach den Mangel der Einheit mögen fühlen lassen. Auch scheint nun einmal dieser Krieg überhaupt dazu bestimmt zu sein, alle älteren militärischen Berühmtheiten gewissermaßen auf Eis zu führen und in ihrem Rufe nicht bestehen zu lassen. Auch Prinz Alexander von Hessen wird ohne kriegsliche Vorbeeren abtreten und nicht einmal den Ruhm der Humanität mit sich nehmen, da man sich erzählt, er habe auf die Vorstellung wegen Schonung der Stadt Frankfurt geantwortet: „auf eine Stadt kommt es nicht an!“ Viel klarer hat dieser merkwürdige Krieg gelehrt, daß es nicht auf hochbelobte und prinzipielle Feldherren ankomme und die praehistorische Koboldmontade es nicht thue. Dieselben Persönlichkeiten, welche sich mit dem kühnen Gedanken getragen, Preußen zu demüthigen und klein zu machen, haben, wie es scheint, nicht einmal die erste Nothwendigkeit, ein streng gemeinschaftliches Zusammengehen, fertig gebracht. Es mußten sich alle Sünden rächen, die man selbst begangen, als man so viele Jahre lang den fortwährenden Bemühungen Preußens, durch eine gründliche Reform der Bundes-Kriegsverfassung eine bessere Zusammenfassung der deutschen Streitkräfte zu bewirken, die thörichteste Hartnäckigkeit entgegengelegt hat. Werfen wir noch einen Blick auf den Kriegsschauplatz überhaupt, so entdeckt man mehr und mehr einen vollständigen, mit äußerster Präcision durchgeführten Zusammenhang zwischen allen Operationen der preussischen Truppen. In demselben Augenblicke, wo die Baiern am mittleren Main engagiert sind, droht Baiern an einem ganz anderen Punkte eine ernste Gefahr, indem die Bewegung der Preußen über Sudwels gegen Linz eben so gut darauf berechnet sein kann, Baiern für von dem bisherigen Kampflplatze weit entfernte Punkte ernstlich besorgt zu machen, als sie auch die österreichischen Streitkräfte theilen oder wenigstens jegliche etwa versuchte Unterstützung Oesterreichs durch Baiern in Sünden zur Unmöglichkeit machen muß. Baiern erscheint so auf seiner ganzen Grenze von Hof bis Passau bedroht, sowohl von Linz aus gegen Passau, wie von Prag-Pilsen-Fürth gegen Regensburg und Nürnberg hin, und endlich von dem bereits besetzten Bezirke Eger aus gegen Hof und Bayreuth. Für alle diese Divergenzen wird es nöthigenfalls nicht einmal bedeutender militärischer Mittel bedürfen, da dies durch die den Gegner verwirrende Wirkung nach verschiedenen Punkten hin reichlich ausgeglichen ist. Man sieht übrigens auch daraus, wie geboten es für Baiern erscheint, ohne noch längeren verberlichen Verzug seinen Frieden mit Preußen zu machen.“

Aus Darmstadt vom 15. Juli meldet das „Frankf. Journal“ telegraphisch: „Der Kampf bei Aschaffenburg wird heute fortgesetzt. Die Preußen sind in Aschaffenburg. Von Frankfurt kommende Truppen gehen fortwährend nach Dieburg und Badenhausen. Fünf hessische Offiziere sind geblieben, eine Anzahl Verwundete wurde nach hier verbracht. Viele Familien sind nach der Schweiz abgereist.“

Ueber die Fortsetzung des Kampfes am 15. melden die aus Eisenach eingehenden preussischen Berichte noch nichts. Aus Allem ist zu entnehmen, daß die Baiern sich nicht, wie früher gemeldet wurde, an dem Kampf bei Aschaffenburg betheilig haben; vielmehr ist es der Salkenfeindlichen Armee gelungen, dieselben fortwährend von dem S. Bun-

descorps getrennt zu halten und so die beiden großen Corps der Bundesarmee einzeln zu schlagen. Nachdem am 10. die Baiern bei Kissingen und Hammelburg geworfen worden waren, retirirten sie südwärts nach Schweinfurt, wo sie sich „in Schlachtordnung aufstellten“ und die Preußen erwarteten. Diese aber wandten sich vielmehr nördwärts über Lohr nach Aschaffenburg, wohin nun eiligst aus Frankfurt direkt und über Darmstadt Truppen des S. Bundescorps geschickt wurden, um den Uebergang über den Main zu hindern. Diese kamen vereinzelt an, so daß die Darmstädter bereits am 13. Abends bei Laufach zwischen Lohr und Aschaffenburg von der Division Goeben geschlagen und in die letztere Stadt zurückgedrängt wurden. Hier kamen dann am 14. die Oesterreicher unter Feldmarschall-Lieutenant Neipperg und auch turkessische Truppen hinzu; sie wurden geschlagen und Aschaffenburg mit Sturm genommen. Inzwischen sind wohl auch noch andere Abtheilungen des S. Bundescorps, welches bekanntlich Frankfurt am 14. vollständig räumte, nach Darmstadt gelangt. Andererseits hat die Goebensche Division wohl den Marsch auf letztere Stadt fortgesetzt. Der Großherzog hat sich bereits am 14. Juli nach München begeben, theils um den Preußen auszuweichen, theils wohl auch, um sich über die Friedensverhandlungen zu informieren, an denen die bairische Regierung sich jetzt in Wien betheiligt.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Verhandlungen wegen einer dreitägigen Waffenruhe scheinen im Einverständnis Preußens mit Frankreich zu stehen. Inzwischen treibt Oesterreich mit dem regsten Eifer die Heranziehung seiner Truppen vom italienischen Kriegsschauplatz nach dem Norden. Die Italiener bleiben dagegen im Vorrücken. Cialdini bewegt sich jetzt auf Treviso zu. Die Oesterreicher ziehen sich auf Udine zurück. In Italien will man wissen, daß der Plan der Italiener sei, die Oesterreicher bis in den Mittelpunkt des Kaiserstaates zu verfolgen. Cialdini an der Spitze von 120,000 Mann sei mit der Ausführung dieser Operation betraut. Andere 100,000 würden sowohl zur Aufstellung an der Grenze Venetiens, als zur Occupirung des Landes verwendet werden. An der Etsch erwartet man aber noch immer eine nahe bevorstehende große Schlacht. Der „Conte Cavour“ will dies aus den Bewegungen der Armee, die unter dem Commando des Königs steht, entnehmen. Es herrsche dort eine außerordentliche Thätigkeit; der König selbst komme den Tag über kaum einen Augenblick aus dem Sattel. Der „Movimento“ spricht sich in ähnlichem Sinne aus und vermuthet, daß die Oesterreicher die Italiener jenseit der Etsch erwarten würden. Der Uebergang würde freitig gemacht werden und desselbe seine Schwirrigkeiten haben, da bekanntlich die Etsch ein sehr reizendes Wasser ist. In der Armee herrsche der beste Geist und Siegeszuversicht.

Der „Trierer Ztg.“ wird aus Venedig, d. 11. Juli, über die Bewegung der italienischen und der österreichischen Armee geschrieben: „Begrifflicher Weise hat es unsere Armee nicht für passend gehalten, das nun zur französischen Provinz gewordene lombardisch-venetianische Königreich zu verteidigen, sondern, sich damit begnügend, starke Besatzungen in den Festungen zurückzulassen, um ein Pfand für die pünktliche Erfüllung der Friedensbedingungen zu besitzen, ihren Rückmarsch gegen Norden angetreten. Nachdem das Corps Cialdini am 8. oder, wie es scheint, am 9. von Dobiello aus gegen Padua vorrückte, das rechte Etschufer besetzt hatte, — nachdem die Oesterreicher die Besatzungen am Po in die Luft sprengt, die große Eisenbahnbrücke über die Etsch bei Boara abgetragen und sich selbst über die Etsch zurückgezogen hatten, überschritt dasselbe gestern die Etsch und rückte auf der Straße von Montagnana gegen Montefice und Padua vor, wo dasselbe heute eingetroffen sein soll. Der letzte Rest unserer Truppen hat sich über die Brenta zurückgezogen und, die Eisenbahn, so wie die große Eisenbahnbrücke über die Brenta zerstört, der Hauptarmee angeschlossen, so daß morgen oder übermorgen schon die italienischen Vorposten vor Mestre stehen dürften. Die Eisenbahn geht von hier bloß bis Mestre, und von dort weiter auf der Strecke nach Wien und den übrigen Provinzen Venetiens ist seit heute die Verbindung gänzlich abgebrochen.“ Die „Trierer Ztg.“ meldet ferner: „Der Durchmarsch der k. k. Südarmerie durch Nabresina und Tyrol scheint bereits begonnen zu haben, denn einer Mittheilung der Südbahn zufolge ist die Verladung von Frachten auf allen Stationen der Bahn bis auf Weiteres eingestellt.“

Garibaldi hat die Errichtung einer fliegenden Compagnie bei jedem Regiment angeordnet. Diese Compagnieen bestehen aus den gewiesten und kräftigsten Freiwilligen, und sollen die wichtigsten Aufgaben des kleinen Krieges lösen. Die freiwilligen Bersagliere sollen jetzt rothe Mützen erhalten, da ihrer sonstigen Aehnlichkeit mit den Tyroler Schützen wegen bei dem letzten Treffen von Rocca d'Anfo große Irrungen vorgekommen sind. Der General-Intendant der Freiwilligen, Acerbi, ist nach Florenz abgegangen, angeblich um eine bedeutende Milition zu vollziehen. — Im dritten Freiwilligen-Regiment dient auch ein siebenzehnjähriges Mädchen, Namens Marietta Giuliani aus Chiavenna, welche sich unter dem Namen Antonio Desflore in Como hat anwerben lassen. Das kühne Mädchen trägt alle Strapazen und weiß stolz alle Erleichterungen zurück, welche ihm von den galanten Kameraden angeboten werden.

Paris, d. 17. Juli. (B. B. 3) Hier eingegangene Nachrichten melden, daß der General Cialdini die Oesterreichischen Truppen überall aus ihren Positionen nördlich von Vicenza hinausgeträngt habe und die Besatzung derselben mit ter großen Energie fortlöse, so daß der Plan desselben, so bald als möglich über Venetien hinaus auf Oesterreichisches Gebiet mit seinen Truppen überzutreten, klar erbelle.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die höheren Orts angeordnete Musterung der in den Jahren 1835 bis incl. 1843 geborenen und in den Jahren 1857 bis einschließlich 1865

- 1) zur Armee- resp. Ersatz-Reserve,
- 2) zum Train oder zum Dienst als Handwerker designierten,
- 3) der disponibel gebliebenen, sowie
- 4) aller, aus deutschen Bundesstaaten eingewanderten und nach §. 14 ad 2 der Ersatz-Instruction zu Kategorie 1 gehörigen Militärsichtigen

wird in nächster Woche, täglich von 7 Uhr ab, in den Lokalen des Bürgergartens stattfinden, daß:

die 1843 u. 1842 geborenen Montag am 23. Juli,  
= 1841 = 1840 = Dienstag = 24. =  
= 1839 = 1838 = Mittwoch = 25. =  
= 1837 = 1836 = Donnerstag = 26. =  
= 1836 = 1835 = Freitag = 27. =  
= 1835 = 1834 = Sonnabend = 28. =

gemustert werden.

Sämmtliche hier geborne, beziehentlich hier ortsangehörige, sowie diejenigen Militärsichtigen dieser Kategorien, welche sich hier temporär aufhalten und sich zur Stammliste gemeldet haben, werden hierdurch aufgefordert, an den bezeichneten Tagen bei Vermeidung der vorzugsweisen Einstellung und einer Geldstrafe bis zu 10  $\mathcal{R}$ . pünktlich zur Musterung sich einzufinden.

Reclamationen auf Zurückstellung, welche sich auf Unterfügung arbeitsunfähiger Angehöriger gründen, haben nur dann Anspruch auf Berücksichtigung, wenn letztere der königlichen Musterungs-Commission im Musterungstermine sich persönlich vorstellen.

Halle, den 17. Juli 1866.

Der Magistrat.

### Auction.

Sonnabend den 21. dieses Monats Vormittags 11 Uhr

sollen an hiesiger Gerichtsstelle in der Dietrichschen Concurs-Sache von hier diverse Goldsachen, als: Siegelringe, Ohrringe, Uhrenschlüssel, Tucknadeln, Manschettenknöpfe, Schlangen- und andere Ringe mit Granaten u. ein silberplattirter Theekessel, einige Tischbesteck und dergl. gegen sofortige Bezahlung in Preuss. Cour. meistbietend verkauft werden.

Duerfurt, den 2. Juli 1866.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts:  
Grüßer, Actuar.

### Freybergs Garten.

Heute Donnerstag den 19. Juli

### Abend-Concert.

Mit zur Aufführung kommt:

Ouverture z. Op. „Deron“ v. C. M. v. Weber.  
Gemüthlichkeit u. Politik, Humoreske v. F. Niède.

Anfang 7 1/2 Uhr.

C. John.

Feldpostconverts bei Rosenberg.  
Unser Lager von Rum, Arrac und Cognac, Limonaden und Essenzen ferner:

**Danziger Tropfen, Calmüser, Grunewald, grün Bitter,**

halten bestens empfohlen.

Halle.

Kersten & Dellmann.

### Wahlangelegenheit.

In Folge der Ablehnung des Herrn von Vincke ist die Neuwahl eines zweiten Abgeordneten unseres Wahlkreises auf Montag den 23. d. M. anberaumt worden.

Da die Ablehnung des Herrn von Vincke schon früher durch die Zeitungen bekannt geworden war, so traten die hiesigen Wahlmänner der National-liberalen Partei sofort zu einer Beratung über die Aufstellung eines andern Candidaten zusammen. Sie vereinigten sich dabei, ihren Kollegen im Saalkreise die Candidatur des Herrn Professor Haym in Halle vorzuschlagen, der sich seinerseits zur Annahme erklärte. Gleichzeitig hat sich der vielbefürwortete Vorschlag, den Grafen Schwerin an Stelle des Hrn. v. Vincke zu wählen, durch dessen briefliche Erklärung erledigt, daß er bereits durch Zusage an den Kreis Summerbach gebunden sei.

Zu weiterer Verhandlung über die obige Candidatur laden wir sämmtliche Wahlmänner von Halle und dem Saalkreise auf Sonnabend den 21. d. M. 3 Uhr Nachmittags zu einer Versammlung auf der „Weintraube“ in Giebichenstein ein und bitten um so mehr um zahlreichen Besuch, da eine zweite Versammlung nicht wohl möglich ist.

Das Comité der National-liberalen Partei.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

## Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Die Actionaire der alten Stamm-Actien werden wegen der kommenden General-Versammlung und der Dividenden-Vertheilung zum

**Freitag d. 20. d. M. Abends 7 1/2 Uhr**

zu einer Besprechung in den Gasthof zum „Kronprinzen“ ergebenst eingeladen.

Halle, d. 17. Juli 1866.

R. Rhens.

## Werschen-Weissenfelder Braunkohlen-Actien-Gesellschaft.

Die diesjährige regelmäßige General-Versammlung findet

**Freitag den 27. Juli c. Mittags 12 Uhr**

im Schumann'schen Garten alhier

statt und es werden die Actionaire zur Theilnahme eingeladen. Verhandelt werden die statutenmäßigen Gegenstände, darunter:

- 1) Geschäftsbericht und darauf bezügliche Vorschläge des Verwaltungsrathes;
- 2) Decharge der Jahresrechnung;
- 3) Bestimmung der Dividende;
- 4) Wahl der Revisions-Commission für das Geschäftsjahr 1866/67;
- 5) Statutgemäße Wahl der nach der Anciennität auszuwählenden Verwaltungsrathsmitglieder, Herr Director Frenkel, Herr Justizrath Niemer und Herr Director Walter;
- 6) Antrag eines Gruben-Verkäufers um Uebernahme der ihm laut Vertrag obliegenden Oberflächenschädigung an die Besitzer derjenigen Grundstücke, aus welchen die verkaufte Grube besteht.

Stimmberechtigt sind alle Besitzer von mindestens 5 Actien. Ueber 30 Stimmen kann Niemand abgeben.

Gegen Verlegung resp. Deponirung der Actien werden Eintrittskarten vom 23. Juli c. an auf dem Comtoir der Gesellschaft oder nachher am Eingange in die Versammlung ausgegeben.

Auf ersterem oder in dem Bankgeschäft des Herrn Reinhold Steckner in Halle a/S. ist vom 23. Juli c. auch der spezielle Geschäftsbericht zu erhalten.

Weissenfels, den 2. Juli 1866.

Der Verwaltungsrath:

Steckner. Heyland. Zickmantel.

**Ein gewandter Kellner in einer frequenten Bahnhof-Restaurations zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten franco unter C. S. Nr. 8 poste restante Halle a/S. erbeten.**

### Concert in Gerbstädt.

Sonntag den 22. Juli Abends präcis 7 Uhr:

### Grosses Vocalconcert im neuen Schützenaale

zum Besten der Angehörigen einberufener Wehrpflichtigen Gerbstädt's, ausgeführt von den drei hiesigen Gesangsvereinen und dem Stadtmusikchor. Der Mildthätigkeit ist bei solcher löblichem Zwecke keine Schranke gesetzt und daher ein Entree nicht bestimmt.

### Warnung.

Hierdurch warne ich Jedermann, meiner Frau Etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

Dornstedt, d. 15. Juli 1866.

H. Berger.

**Zur Beachtung.** In Merseburg am Markt ist ein Laden nebst Ladenstube und Familienwohnung, sich zu jedem Geschäft eignend, von Michaeli ab zu vermieten. Das Nähere bei Herrn Nägler ebendasselbst.

### Ein Apotheker-Lehrling

findet den 1. October, event. auch früher oder später unter den günstigsten Bedingungen Placem. Näheres durch den Apotheker Freyberg in Delitzsch.

### Feldpostconverts bei Rosenberg.

Unser Lager von Rum, Arrac und Cognac, Limonaden und Essenzen ferner:

**Danziger Tropfen, Calmüser, Grunewald, grün Bitter,**

halten bestens empfohlen.

Halle.

Kersten & Dellmann.

### Wahlangelegenheit.

In Folge der Ablehnung des Herrn von Vincke ist die Neuwahl eines zweiten Abgeordneten unseres Wahlkreises auf Montag den 23. d. M. anberaumt worden.

Da die Ablehnung des Herrn von Vincke schon früher durch die Zeitungen bekannt geworden war, so traten die hiesigen Wahlmänner der National-liberalen Partei sofort zu einer Beratung über die Aufstellung eines andern Candidaten zusammen. Sie vereinigten sich dabei, ihren Kollegen im Saalkreise die Candidatur des Herrn Professor Haym in Halle vorzuschlagen, der sich seinerseits zur Annahme erklärte. Gleichzeitig hat sich der vielbefürwortete Vorschlag, den Grafen Schwerin an Stelle des Hrn. v. Vincke zu wählen, durch dessen briefliche Erklärung erledigt, daß er bereits durch Zusage an den Kreis Summerbach gebunden sei.

Zu weiterer Verhandlung über die obige Candidatur laden wir sämmtliche Wahlmänner von Halle und dem Saalkreise auf Sonnabend den 21. d. M. 3 Uhr Nachmittags zu einer Versammlung auf der „Weintraube“ in Giebichenstein ein und bitten um so mehr um zahlreichen Besuch, da eine zweite Versammlung nicht wohl möglich ist.

Das Comité der National-liberalen Partei.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Die bisher vom Rittergutsbesitzer Herrn Nothe bewohnte geräumige Parterrewohnung, Königstraße Nr. 9, ist anderweit zu vermieten.

E. Kraemer.

### Kirchenconcert.

Sonntag den 22. Juli Nachmittags 4 Uhr findet in der Kirche zu Gröbzig zum Besten der Verwundeten der preuss. Armee ein Kirchenconcert unter Mitwirkung namhafter hiesiger und auswärtiger Musikkräfte statt. Eintrittsgeld nach Belieben (jedoch nicht unter 2 1/2  $\mathcal{R}$ ), ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Das Nähere sagen die Programme. Des Zweckes wegen ist ein zahlreicher Besuch wünschenswerth.

Gröbzig, den 16. Juli 1866.

### Familien-Nachrichten.

#### Entbindungs-Anzeige.

Allen Freunden und Verwandten mache ich die erfreuliche Mittheilung, daß am 16. Juli meine liebe Frau Marie geborne Nauwerk durch Gottes-Gnade von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden ist.

Werden a. d. Ruhr, den 16. Juli 1866.

H. Nagotzky,  
Strafanstaltsgeistlicher.

#### Todes-Anzeige.

Heute Morgen 4 1/2 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere älteste Tochter Amalie, was hiermit tief betrübt anzeigen

Fr. Harnisch sen. und Frau.  
Gönnern, den 17. Juli 1866.

#### Todes-Anzeige.

Heute Nachmittags 1 1/2 Uhr starb mir meine liebe Frau Amalie geb. Kürbis. Diese Frauerkunde widme ich allen Verwandten und Freunden und bitte um stille Theilnahme.

Scheubitz, den 17. Juli 1866.

Franke.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 16. Juli. (R. 3.) Den berliner Angaben, denen zufolge in Ungarn Gährung herrsche...

Wien, d. 16. Juli. Der französische Gesandte in Berlin, Herr Benedetti, ist hier eingetroffen.

Bremen, d. 17. Juli. Heute sind die ersten oldenburgischen Truppen hier eingetroffen...

Mannheim, d. 16. Juli. Der Herzog von Nassau ist hier eingetroffen.

Paris, d. 16. Juli. Die „Patrie“ bringt folgendes Telegramm aus Wien vom heutigen Tage...

Florenz, d. 16. Juli. Depretis, der sich in Folge seines Eintrittes in's Cabinet Ricafoli einer Neuwahl unterwerfen mußte...

New-York, d. 7. Juli. Die Cholera ist verschwunden. Aus Mexico wird gemeldet: Die Republicaner belagern Tampico...

Deutschland.

Berlin, d. 17. Juli. Gestern hat hier eine vertrauliche, freie Besprechung von liberalen Männern aus mehreren mit Preußen verbündeten Staaten stattgefunden...

Das Kriegsministerium erläßt folgende Bekanntmachung, d. d. 14. Juli:

Es gehen bei dem Kriegs-Ministerium in großer Zahl freiwillige Gaben zur Verbesserung der Lage der Verwundeten ein. Die Verwendung dieser Gaben steht jedoch nicht dem Kriegs-Ministerium zu...

Ueber die unausgesehete Thätigkeit zur Ergänzung, beziehungsweise Verstärkung des Heeres schreibt der „Feldsoldatenfreund“: In ganz Preußen wird mit unveränderter Anstrengung für die Ergänzung des im Felde stehenden Heeres gearbeitet...

Dem Feldwebel vom Garde-Füsilieregiment, welcher in Folge seines Heldentums bei Königgrätz Leutnantrang erhalten hat, ist diese Ernennung mit dem Bemerken angezeigt worden, daß gleichzeitig auch für die Mittel gesorgt sei...

Die Italiensiche und die Preussische Regierung sind übereingekommen, auch die Wiederherstellung der Verfassung Ungarns zur Friedensbedingung zu machen.

In Königsberg wurden am Donnerstag die Oesterreichischen Gefangenen zu Festungsarbeiten commandirt. Mit Ausnahme der Kaiserjäger weigerten sie sich, diesem Befehle Folge zu leisten.

zu laden. Nachdem dies geschehen und ihnen außerdem in wohlwollender, aber sehr ernster Weise bedeutet wurde, daß bei Arbeiten ihrer Gesundheit förderlich wären, ließen sie von ihrem Troke nach und erklärten sich fortan bereit, die ihnen angewiesenen Festungsarbeiten auszuführen.

Nach einer Correspondenz aus Würzburg im „Schweinf. Tagbl.“ werden die von der Attaque im Dueschmoor bei Hünfeld am 4. d. in einer Tour und ohne Umsehen bis nach Würzburg geflohenen Bataillon Cavalleristen, als feige Ausreißer vor ein Kriegsgericht gestellt und haben bereits ein Verhör bestanden.

Natibor, d. 15. Juli. Die „Schles. Z.“ berichtet: Der Civil-Atlas für Oesterreichisch-Schlesien, Landrath v. Selchow, hat auf telegraphische Anfrage die Anweisung erhalten, Troppau vorläufig zu verlassen, und ist gestern hier wieder eingetroffen.

Wien, d. 14. Juli. Gestern hat hier ein großer Kriegsrath stattgefunden. Graf Mensdorff lattete in demselben Bericht über den Zustand der Nordarmee ab, und Marschall Erzherzog Albrecht, so wie Feldmarschall-Lieutenant Jahn gaben die genauesten Daten über die Stärke und die Zeit, in welcher die Südarmerie hier eintreffen kann. Ueber den Inhalt der gefassten Beschlüsse wird natürlich das größte Geheimniß beobachtet.

Frankreich.

Paris, d. 16. Juli. Man erwartet noch immer eine Antwort aus Wien und zugleich auch noch gewisse Erklärungen von Seiten des berliner Kabinetts. Frankreich hat sich allerdings das preussische Programm der Hauptsache nach, keineswegs aber in allen seinen Einzelheiten angeeignet.

Aus London vom 16. wird gemeldet, daß die befohlene Aushebung von Matrosen zurückgenommen und die Rüstungen eingestellt worden sind.

Landwirthschaftlicher Bauernverein des Saalkreises.

Die Mitglieder des Bauernvereins werden zu einer Versammlung Sonnabend den 21. Juli Vormittags 11 Uhr im hiesigen Stadtschießgraben

hierdurch ergebenst eingeladen. Wahl von Vorstandsmitgliedern. Entlastung der Rechnungsführung. Bestimmung wann eine größere Versammlung zu berufen sein wird.

Halle, den 17. Juli 1866.

Der Vorstand.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 17. Juli.

Table with 5 columns: Beobachtungzeit, Ort, Barometer, Temperatur, Wind. Rows for 8 Uhr, 7 Uhr, 6 Uhr at various locations like Saparanda, Königsberg, Berlin, Zorgau.



**Nachrichten vom Kriegsschauplatz.**

**Ämtliche Nachrichten des literarischen Büreaus.**

Brünn, d. 15. Juli. Die Verhandlungen wegen einer dreitägigen Waffenruhe haben sich zerklüftet und gehen unsere Truppen heute in der Richtung auf Wien vorwärts.

Brünn, d. 16. Juli, Abends. Prinz Friedrich Carl hat heute Morgen Lundenburg besetzt.

Paris, d. 17. Juli. (Berliner Börsen-Zeitung.) Nach hierher gelangten amtlichen Berichten soll der Hauptgrund zu der Oesterreichischen Weigerung, auf den Benediktischen Vorschlag einer dreitägigen Waffenruhe einzugehen, die leidenschaftlich erregte Stimmung der Wiener Bevölkerung sein. (?)

Dem „Fr. Z.“ wird aus München, d. 15. Juli, telegraphirt: „Polizei-Bekanntmachung: Bei der bairischen Armee sind keine Kämpfe mehr vorgefallen; sie ist richtig nach Würzburg vorgegangen. — In den nächsten Tagen werden in Wien Verhandlungen über einen Waffenstillstand und die Friedenspräliminarien unter der Beteiligung Baierns stattfinden.“

Die „Bayerische Ztg.“ vom 14. Mittags bringt diese letztere Nachricht mit fetter Schrift. „Münch. Correspond.“ meldet, daß der Feldmarschall Prinz Karl mit einem Ertrage nach München durch Erlangen gekommen sei. Der Zweck seiner Reise sei, nach den Angaben eines Begleiters, dem König die Nothwendigkeit des Friedensschlusses mit Preußen vorzustellen, da dessen Uebermacht überall zu groß sei und die Fortsetzung des Kampfes deshalb nur zu nutzlosem Blutvergießen führen würde. Es seien auch bereits Befehle gegeben, bis auf Weiteres feindliches Zusammentreffen mit den preussischen Truppen zu vermeiden. — In Bamberg war am 14. Morgens die Nachricht verbreitet, preussische Truppen seien über Koburg eingedrungen und befänden sich bereits im Ißgrund (der Ißgrund gehört theils zum bairischen, theils zum sächsischen Gebiete), weshalb man in Bamberg die Möglichkeit eines nahen Besuchs derselben in dieser Stadt annahm. Hierauf scheint sich auch die folgende Bekanntmachung zu beziehen, welche gestern in Bamberg erschienen ist: „Bamberg, d. 14. Juli. So eben rüft eine offizielle telegraphische Depesche aus München folgende Inbalt: hier ein: Oesterreich ist aus dem Bunde getreten, Waffenstillstand tritt ein, 20,000 Preußen, die bei Koburg an der Grenze zum Einmarsch bereit stehen, werden noch abgewendet werden können. Verhandlungen in Wien beginnen.“

**Hörlik.** Die großartigste Opferwilligkeit des Volkes ist nutzlos, wenn sie nicht organisiert ist. So langen in Böhmen auf den Bahnhöfen bedeutende und werthvolle Spenden von Erbschützungen und Lazarethbedarf an, welche vollständig nutzlos sind, weil kein bestimmter Empfänger bezeichnet, kein begrenztes Verzeichniß beigegeben ist und einertheils die Eisenbahnverwaltung sich nicht für berechtigt hält, die Sachen an das erste beste Lazareth abzugeben, andererseits aber auch den über alle Begriffe beschäftigten Ärzten und Lazarethbeamten nicht zugemuthet werden kann, große Haufen verschiedener Gegenstände nach dem zu durchwühlen, was augenblicklich gebraucht wird. Wir können deshalb nur empfehlen, die den Verwundeten zugehenden Spenden, deren die meisten noch sehr, sehr viel bedürfen, einem organisierten Comité zu übergeben. Das hiesige Comité von Apisich u. Co. expedirt fast täglich Sendungen nach den böhmischen Lazarethen, und zwar entweder auf vorherige Bestellung oder, wenn die bestellten Gegenstände nicht einen ganzen Transport füllen, solche Gegenstände, welche täglich regelmäßig gebraucht werden. Die Transporte werden von Comitémitgliedern begleitet, welche einestheils die bestellten Sachen abliefern, wegen der übrigen mitgenommenen Gegenstände aber in den einzelnen Lazarethen persönlich anfragen und dieselben dann dort abliefern, wo augenblicklich Bedarf ist. Es liegt auf der Hand, daß diese Organisation mit wenig Mitteln viel segensreicher wirkt, als die unregelmäßige, wenn auch im großartigsten Maßstabe gewählte Unterstüßung. So wird erzählt, daß in Reichenberg 21 Güterwagen voll Sachen stehen, mit denen Niemand etwas anzufangen weiß und von denen man eben bloß vermuthet, daß es freiwillig gespendeter Lazarethbedarf ist.

**Weimar, d. 15. Juli.** Heute wurde der außerordentliche Landtag eröffnet. In der Propositionsschrift wird erklärt, daß der Deutsche Bund, wie er jetzt gestaltet gewesen, nach gegenwärtiger Lage der Umstände als aufgelöst betrachtet werden müsse, und wird als Zweck der Berufung des außerordentlichen Landtags die Ermächtigung der Staatsregierung bezeichnet: a) das von Preußen in den Grundzügen vorgelegte, mit dem zu berufenden Parlament näher zu vereinbarende Bündniß einzugehen und einen Staatsvertrag hierüber unter voraus erfolgter Zustimmung des Landtags mit Preußen abzuschließen; b) an der Berufung des Parlaments theilzunehmen und zu diesem Behufe namentlich, ebenfalls mit voraus erhaltener Zustimmung des Landtags, ein Wahlgesetz mit Zugrundelegung des Reichswahlgesetzes vom 12. April 1849 zu publiciren. Das zur Zeit in Friedensstärke befindliche jetzige Bundescontingent, welches sich zur Zeit in Raasdorf und Ulm befindet, soll baldmöglichst in Kriegsstärke und Ersatzformation aufgestellt und über dasselbe dem neuen Bündniß gemäß verfügt werden.

**Sondershausen, d. 15. Juli.** Das künftliche Militär-Bataillon ist heute früh nach Erfurt abmarschirt; der Bestimmungsort desselben ist zunächst die Festung Koblenz.

**Heidelberg, d. 15. Juli.** Es circulirt hier eine Adresse an den Großherzog, in welcher um die Zurückziehung der Badischen Truppen zur Vermeidung unnötigen Blutvergießens und um die Anbahnung einer Verständigung mit Preußen petitionirt wird.

**Nürnberg, d. 15. Juli.** Die Behörden von Nürnberg haben darum petitionirt, ihre Stadt für eine offene zu erklären, so daß also im Fall eines Vorrückens der Preußen in dieser Richtung dieselbe nicht vertheidigt werden würde. Der König von Baiern hat denn auch den Bitten seiner treuen Nürnberger entsprochen.

**Vermischtes.**

— Berlin, d. 17. Juli. An der Cholera sind in der Zeit von gestern Mittag bis heute (17.) Mittag 223 Personen erkrankt, von denen sofort 67 verstorben sind; die Gesamtzahl der Erkrankungen beträgt mithin 2295. Von diesen Erkrankten sind genesen 194, gestorben 1181, in Behandlung geblieben 920. Bisher hatte die Zahl der Erkrankungen innerhalb 24 Stunden noch niemals 200 erreicht; heute ist dies zum erstenmal der Fall.

— Stettin, d. 16. Juli. Vor vorgehen bis gestern sind an der Cholera 49 Personen erkrankt (dabei vom Militär 2) und 36 gestorben (dabei vom Militär 2). Von gestern bis heute erkrankten 49 (dabei vom Militär 8) und starben 37 (dabei vom Militär 7). Die Gesamtzahl der seit dem 2. Juni als erkrankt Angemeldeten beträgt 2453, der Gestorbenen 1485.

— Ein Lauenburger Landwirth hat sich mit der Petition an seinen Minister, den Graf Bismarck, gewandt, ihm einen Aßpel Dominialland, der in sein Feld hineinreicht, zu verkaufen. Der Petent schließt mit folgenden Worten: „Indem ich Ew. Excellenz zu dem gewonnenen Sieg gratulire, dessen erste Folge die Arrondirung Preußens sein wird, bitte ich auch um freundliche Genehmigung meines Gesuches, da ich mich ja auch nur arrondiren wil.“

— Aus einem der letzten großen Gefechte wird der „K. n. Z.“ folgende Episode berichtet: Ein junger Soldat aus Königsberg bemerkte mitten im heftigsten Erobule des Kampfes von ungefähr auf dem graßigen Boden zu seinen Füßen ein sogenanntes Bierklee. Von einem unerklärlichen Drange getrieben, bückte er sich, um dasselbe zu pflücken, und in demselben Moment saust eine Kanonenkugel so dicht über seinen Kopf hin, daß er unsehbar getödtet worden wäre, wenn er sich nicht gebückt hätte. Der durch diese Schickung so wunderbar Gerettete hat das verhängnißvolle Klümchen mit dem Berichte seiner Rettung hierher an seine Braut geschickt, welche es als eine theure Erinnerung gewiß dankbar aufbewahren wird.

— Aus Gotha wird folgende Anekdote mitgetheilt: Als die Nachricht kam, das Manteuffel'sche Corps rücke an, und in der Stadt die Einquartierung eines Theiles desselben (6000 Mann) angekündigt wurde, rief eine alte Frau aus: „Ach, du lieber Gott, erst haben wir die Coburger gehabt, dann die Preußen, nu die Hannoveraner und jetzt sollen auch noch sechs tausend Mann Teufel kommen.“

— London, d. 16. Juli. Vom atlantischen Telegraphenkabel war bis gestern Mittag, laut Telegramm aus Valentia, 283 Meilen gelegt und die electriche Verbindung mit dem Lande ganz nach Wunsch. Der Great Eastern befand sich zu der Zeit 51 nördl. Br. und 17 29 westl. Länge, 263 Meilen von Valentia.

**Nachrichten aus Halle.**

Den 18. Juli.

Nur mit einer Ausnahme gehören die tapfern Hallenser, welche wir heute verzeichnen, dem braven 67ten Regiment an, das in der preussischen Kriegsgeschichte durch den Tag von Königgrätz ein glänzendes Blatt gefüllt und unverwundliche Lorbeeren sich errungen hat. Es sind zu nennen:

- Unte-offizier Weber, Sohn der Tischlermeister-Wittwe Weber, wohnhaft Freudenplan Nr. 5. (Ist schwer verwundet, Schuß durch beide Augen, hieselbst eingebracht.);
- zwei Söhne des Buchbindermeisters Eckstein;
- ein Sohn der Wittwe Heinek;
- ein Sohn des Strafanstalts-Aufsehers Jßland (liegt verwundet in Magdeburg);
- ein Sohn des Buchbindermeisters Schneider;
- ein Sohn des Bahnhofwächters Boller;
- ein Sohn des Schuhmachermeysters Lindner;
- ein Sohn des Wagen-Revisors Koch, Hornist Koch (liegt verwundet bei seinen Eltern);

Gustav Schlüter, verwundet am Fuße (liegt im ersten Hause hieselbst in Verpflegung). Otto und Rudolf Schlüter haben seit längerer Zeit nichts von sich hören lassen.

Der eminenten Tapferkeit, von welcher das 27. Regiment in der Schlacht bei Königgrätz von Neuem ausgezeichnete Proben gegeben, haben wir bereits gedacht und zur Bestätigung bringen wir nur einige Sätze aus einem Briefe des Füßlers A. Schmidt an seinen Varr, den hiesigen Kaufmann W. E. Schmidt.

„Wir wurden“, heißt es im Briefe, „früh um 3 Uhr geweckt; eine merkwürdige Stille herrschte, die Offiziere sprachen wenig, der General selbst schien unruhig zu sein und redete uns mit den Worten an: Kinder, wenn wir den heutigen Tag überstanden haben, können wir Gott danken. Darauf mußten wir unsere Sachen ordnen und unter dem Gewehr bleibn, bis fast 7 Uhr, wo wir aufbrachen, um wie in früheren Gefechten den Feind vor uns heranzujagen. Doch heute schien es anders zu werden. Etwa 1/2 Stunde von unserem Vivouac entfernt begann das Gefecht mit unserer Avantgarde. Wir, das heißt die 7. Division, drangen trotz des heftigen Gewehr- und Granaten-Feuers liegend vor bis an die Äßere eines Balces, wo die Uebermacht uns Widerstand leistete. Trogdem drang unser Bataillon und das Füßler-Bataillon des 67. Re-

er wite  
Fonds  
ermine  
nahe  
schiet  
e Zens  
e Anse  
sch für  
Oct. 68  
1/4 G.  
4 G.  
00 Fd.  
Stagen  
1/4 G.  
g aber  
bildling  
5 Fuß  
3 Fuß  
stehen.  
e Sam







Kirchliche Anzeigen.

In St. Ulrich: Ab. 6 Bestunde Oberprediger Weide. In St. Moritz: Ab. 6 Bestunde. Domkirche: Ab. 6 Bestunde. In Glaucha: Ab. 6 Bestunde Pastor Seiler. Universitäts-Bibliothek: Am. 11-1. Königl. Darlehnskasse: Geschäftsfunden Am. 9-10 u. Am. 4-5 im Königl. Bankgebäude.

Borlenverammlung: Am. 8 im Stadtschlesgraben (mit Cours-Not.). Städtisches Leihhaus: Expeditionsfunden Am. 8-12, Am. 2-4. Städtische Sparkasse: Kassenfunden Am. 8-1, Am. 2-4. Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenfunden Am. 8-11 Kleinfeldschen 9. Spar- und Verschleißverein: Kassenfunden Am. 2-6 Bräderfr. 13. Polytechnischer Verein: Ab. 6-9 Biblioth. u. Lesezimmer in der „Tulpe“. Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2-10 U. Sandberg 15. Verein junger Kaufleute: Ab. 8-10 in Rocco's Stabliement. Stenographischer Verein nach Stolze: Ab. 8 in Raumanns Restaur. Männergesangsverein: Ab. 8-10 Liebigstr. im „Paradies“. Concerte.

Stadtmuffthor (Jahn): Ab. 7 1/2 in Freyberg's Garten. Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-römische Bäder: für Damen früh 6, Mittags 2 Uhr, für Herren Vorm. 9, Nachm. 5 Uhr. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach: Berlin 3 U. 15 M. Am. (C), 7 U. 45 M. Am. (P), 1 U. 15 M. Am. (P), 6 U. Am. (S). Leipzig 6 U. 15 M. Am. (G), 7 U. 36 M. Am. (P), 10 U. 35 M. Am. (G), 1 U. 20 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P), 8 U. 45 M. Am. (S). Magdeburg 7 U. 45 M. Am. (S), 9 U. Am. (G), 1 U. 10 M. Am. (P), 6 U. 50 M. Am. (P), 8 U. Am. (G, übern. i. Eßben), 11 U. 5 M. Am. (P). Nordhausen 7 U. 50 M. Am. (G), 1 U. 30 M. Am. (G). Thüringen 5 U. 10 M. Am. (P), 8 U. 30 M. Am. (G), 11 U. 20 M. Am. (S), 11 U. 45 M. Am. (P), 7 U. 20 M. Am. (P - bis Gotha), 11 U. 21 M. Am. (S).

Personeposten. Abgang von Halle nach: Gonnern 9 U. Am. - Lebejun 4 U. Am. - Noyleben 3 U. Am. - Salzünde 9 U. Am. - Westin 4 U. Am.

Fremdenliste.

Angetommene Fremde vom 17. bis 18. Juli. Kronprinz. Hr. Rent. Lofke a. Boston. 2te Frn. Kauff. Reinneke a. Aachen, Garn a. Frankfurt. Stadt Zürich. Die Frn. Kauff. Schreiber a. Nordhausen, Stahl a. Leipzig, Philippsohn a. Berlin. Fr. Portepferführ. Tollfahn a. Brühlig b. Wittenberg. Fr. Vice-Feldwebel Hartmann a. Meinsdorf b. Wittenberg. Goldner Ring. Hr. Prof. Dr. Schmidt m. Sohn a. Duedlinburg. Fr. Lehrer Heydenreich a. Gotha. Die Frn. Kauff. Saage a. Bismark, Dien a. Altena, Woltersdorf a. Hannover, Fritzsche a. Berlin. Goldner Löwe. Die Frn. Kauff. Göpfer a. Magdeburg, Meyer a. Berlin, Meyer a. Nordhausen, Schil a. Hainchen. Fr. Comptoirist Thordobler a. Hamburg. Fr. Fortkauflicher Schelbe a. d. Dorspfererei Eigenode. Stadt Hamburg. Fr. Sanit. Rath Dr. Ficinus a. Stolberg. Fr. Dtm. Seiberlich a. Gatterstedt. Fr. Gutshof. Stumme a. Brüdern. Fr. Fabrikbes. Legriff a. Wudau. Fr. Conditor Grozjean a. Basel. Die Frn. Kauff. Braunschweig a. Ueberfeld, Rodde a. Leipzig, Wendos a. Nordhausen, Schiff a. Frankfurt a. M., Wendig a. Berlin, Schramm a. Dresden, Seh a. Mexico. Meute's Hotel. Frau v. Grotzbus m. Tochter a. Gurland. Die Frn. Kauff. Maruse a. Erfurt, Tim m. Frau a. America, Horde a. Leipzig, Jenisch a. Badra, Köller a. Ewinemünde. Fr. Zimmermeister. Kriens a. Halberstadt. Fr. Monteur Hoffmann a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 4 columns: 17. Juli, Morgens 6 Uhr, Nachmitt. 2 Uhr, Abends 10 Uhr, Tagesmittel. Rows include Luftdruck, Luftdruck, Rel. Feuchtigkeit, and Luftwärme.

In höchst erfreulicher und dankenswerther Weise macht sich die Theilnahme des Publikums für die jetzt in den hiesigen Lazarethen befindlichen verwundeten Krieger geltend, welche mit Erfrischungen und Erquickungen aller Art versehen werden. Allein die Erfahrung hat herausgestellt, daß auch in dieser Beziehung nothwendig eine feste Ordnung und Organisation eintreten muß, wenn die Wohlthaten nicht ihren Zweck verfehlen und geradezu zum Nachtheil der Verwundeten und Kranken umschlagen sollen. Durch die fortwährenden Besuche werden die schwer Verwundeten in hohem Grade belästigt, wie sich dies jeder vorstellen kann, der selbst einmal eine schwere Krankheit durchgemacht hat. Die verschiedenen Erfrischungen und Erquickungen werden willkürlich, oft in der unangenehmsten Weise vertheilt, Erkrankungen der Verdauungsorgane, Diarrhöen u., welche gerade in solchen Lazarethen und in der jetzigen Jahreszeit auf das sorgfältigste vermieden werden müssen, sind die unausbleibliche Folge und üben mit der Zeit einen höchst nachtheiligen Einfluß auf den Gesundheitszustand in den Lazarethen aus.

Um diesen Uebelständen zu begegnen, ist es nothwendig, daß alle unnützen Besuche ganz unterbleiben, und nur solche Personen in den Krankenzimmern Zutritt haben dürfen, welche dazu von den Ärzten oder der Lazareth-Commission ausdrücklicher Autorisation oder Erlaubniß erhalten haben. Auch dürfen Erfrischungen jeder Art nur an Kranke vertheilt werden, nachdem dazu in jedem einzelnen Falle der betreffende Arzt die Erlaubniß erteilt hat. In Abwesenheit der Ärzte werden die Damen des Frauenvereins, welche die regelmäßige Pflege und Beaufsichtigung der verschiedenen Vorkalitäten zu übernehmen die Güte hatten oder die Lazarethgebäuden die Erquickungen in Empfang nehmen, und nach Wunsch der Geber sowie nach Anordnung der Ärzte vertheilen.

Die unterzeichneten Aerzte, welche die Behandlung der verwundeten und kranken Soldaten übernehmen haben, richten daher an das Publikum die Bitte, im Interesse der Verwundeten selbst sich genau nach diesen Anordnungen zu richten. Ein Verretten der Lazarethe nur zur Befriedigung der Neugierde ist unter keinen Umständen gestattet.

Auch an unsere Mitbürger, welche Verwundete bei sich aufnehmen, richten wir die Bitte, die nöthige Vorsicht in Betreff der Diät und Lebensweise ihrer Pflegebefohlenen nicht außer Acht lassen zu wollen. Delbrück. Geseinus. Kohlschütter. Stephan. Vogel. Wahlstab.

Wochen-Übersicht der Preussischen Bank,

vom 17. Juli 1866.

Activa.

Table with 2 columns: Description and Amount. Items include Geprägtes Geld und Barren, Kassen-Anweisungen und Privat-Banknoten, Wechsel-Bestände, Lombard-Bestände, Staatspapiere, Banknoten in Umlauf, Depositen-Kavallien, Guthaben der Staatskassen, Institute und Privatpersonen.

Passiva.

Königl. Preuss. Haupt-Bank-Directorium.

v. Dechend. Schmidt. Kühnemann. Boese. Roth. Herrmann.

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 18. Juli 1866.

Spiritus. Tendenz: flau. loco 14 1/4, 14 1/2. Juli/August 13 1/2. August/September der 13 1/2. September/October 13 3/4. Gel. 70,000 Quart. Roggen. Tendenz: fest. loco 42 1/4, 43 1/4. Juli/August 42. September/October 42 1/2. Weizen. Tendenz: unverändert. loco 12 1/2. Juli/August 11 1/2. September/October 11 3/4.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle, I. Abtheilung,

den 13. Juli 1866 Vormittags 9 Uhr.

Ueber den Nachlaß des am 12. April 1866 hier verstorbenen Ziegeleibeherrers Louis Kehse ist der gemeine Konkurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Ludwig Deichmann hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf dem 26. Juli d. J.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath Stecher im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 10 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dessen Erben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 15. August d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen

und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, eben dahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 15. August d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 1. September d. J.

Konkurs-Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath Stecher im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 10 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestel-

len und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwältel Wilke, Niemer, Fritsch, Fiebigler, von Bieren, Seeligmüller, Glöckner, v. Madede, Schlieckmann, Krusenberg und Gökling zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Als wahrscheinlich gestohlen sind in Beschlag genommen:

2 wollene Fanchons, grau mit lila und schwarz mit blau.

15 Halstücher, wollene und halbwollene von verschiedenen Farben und Mustern.

1 Tischzug geg. L. (der zweite Buchstabe ausgetrennt).

Einwand, Gingham und Kattun, zum größten Theil zerschnitten zu Bettzeug, Hemden, Schürzen, Handtüchern ic.

24 bunte Kinderschnupstücher.

Die Bestohlenen werden um baldige Meldung ersucht.

Halle, den 16. Juli 1866.

Die Polizei-Verwaltung.

Ein kleines Hausgrundstück in der Niemyerstraße, für einen Rentier passend, ist für 6500 Th. zu verkaufen. Von wem? sagt Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

### Bekanntmachung.

Durch die Amtsblatts-Bekanntmachung vom 22. April d. J. (Extrablatt zum 18. Stück des Amtsblatts) sind diejenigen Bestimmungen des Gesetzes vom 21. Mai 1861, betreffend die für Aufhebung der Grundsteuer-Befreiungen und Bevorzugungen zu gewährenden Entschädigung (Gesetz-Sammlung pro 1861, pag. 327) zur öffentlichen Kenntniß gebracht, welche in Bezug auf das im §. 13 ibid. angeordnete Anmelde- und Reclamations-Verfahren von Wichtigkeit sind.

Unter Hinweisung auf diese Bekanntmachung, welche jedem Gemeindevorstand und jedem Inhaber eines selbstständigen Ortsbezirks behufs ortsbühlicher Veröffentlichung in dem Gemeinde- resp. Ortsbezirk noch besonders in einem Exemplare zugehen wird, bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß

- 1) die Nachweisungen derjenigen Grundbesitzer

des Saalkreises und der Stadt Halle, welche nach den vorläufigen Ermittlungen zu einer Entschädigung berechtigt erscheinen, vom 20. d. M. ab bis zum 20. August c. in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht offen liegen.

2) alle Einwendungen gegen die Richtigkeit der vorläufigen Ermittlungen und alle nicht bereits in den ausliegenden Nachweisungen verzeichneten Ansprüche auf Gewährung einer Entschädigung von den Grundbesitzern im Saalkreise und im Gemeindebezirk der Stadt Halle binnen einer dreimonatlichen, am 20. d. J. ablaufenden Präklusivfrist bei mir anzumelden sind.

Alle später eingehenden Anträge der sub 2 bezeichneten Art können unter keinen Umständen mehr berücksichtigt werden.

Halle, den 11. Juli 1866.

Der Königliche Landrath des Saal-Kreises.  
C. v. Krosigk.

### Licitation.

Der nöthig gewordene Neubau des Seniors-Gebäudes hiersebst, nach dem revidirten Anschlag 3808 Th. 21 Gr. 6 & betragend, soll **Montag den 6. August cr. Vormittags 10 Uhr** an Rathhausstelle hier an den Mindestfordernden verdingt werden.

Der Kostenschlag und die Bedingungen sind in unser Realstruktur einzusehen.  
Lützen, den 16. Juli 1866.

Der Magistrat.

1500 — 2000 Thlr.

werden auf ein Grundstück in der Nähe von Halle im Werthe von 20,000 Th. zur ersten und alleinigen Hypothek sofort gesucht. Näheres bei  
W. Mandel, Königstraße Nr. 8.

### Emser Pastillen,

durch ihre so vorzüglichen Wirkungen — besonders gegen Husten, Verschleimungen u. s. w. — so sehr beliebt, sind stets vorräthig in Halle bei Herren **Kersten & Dellmann**. Die Pastillen werden nur in etikettirten Schachteln verandt.

Herzogl. Nass. Brunnenverwaltung zu Bad Ems.

Die hiesige Königl. Bank-Commandite macht die Anzeige, daß von heute an

der Wechsel-Disconto, sowie  
der Zinsfuß für Waaren-Darlehen auf 7%, und  
der Zinsfuß für Effecten-Darlehen auf 7 1/2%

herabgesetzt sei.

Halle, den 18. Juli 1866.

Die Handelskammer für Halle, der Saalorte und Eilenburg.

### Halle in der Pfefferschen Buchhandlung

ist zu haben:

**Plan der Schlacht von Königgrätz** mit Angabe der Truppenstellungen. 5 Gr.  
**Karte von Südböhmen, Mähren, Erzherzogth Oesterreich** (Umgebung von Wien). 12 Gr.

**Karte des Mitteldutschen Kriegsschauplatzes** (Frankfurt etc.). 10 Gr.

Sogenannte **Anilin-Tinte** aus der Fabrik der patentirten Alizarintinte von A. Leonhardi in Dresden in unübertrefflicher Qualität und ca. 25% billiger als bisher Ausgebote, empfiehlt in 1 H. Reisengläser à 7 1/2 Gr., 1/2 H. à 5 Gr., 1/4 H. à 2 1/2 Gr. und 1/6 H. à 1 1/2 Gr.  
**Carl Maring**, Brüderstraße 16.

### Obst-Verpachtung.

Das diesjährige Obst an Äpfeln, Birnen und Pflaumen in der zum Rittergut **Gossek** bei Raumburg a/S. gehörigen großen Obstanlage soll

**Dienstag den 31. Juli c. Vormittag 11 Uhr**

öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Hälfte des Pachgelbes ist von dem Ersieger sofort im Termine anzuzahlen.

**Gossek** am 17. Juli 1866.  
**Die gräflich von Zech'sche Rent-Einnahme.**

So eben traf ein:

**Was wird der Kaiser Napoleon thun?**

Die wichtigste Frage des Augenblicks.  
Stendal 1866. Franzen u. Große.  
Preis 1 1/2 Gr.

**Richard Mühlmann**, Barfüßerstr. 14.

1000 bis 1500 Th. werden auf sehr gute Hypothek gesucht durch  
**J. G. Fiedler**, H. Steinstraße Nr. 3.

### Strohseile!

verkauft das Rittergut **Wörbzig** bei Ethen.

**Wau**, in nur bester Waare, fauft  
**Joh. Heinr. Kaufmann**,

### Neueste Kriegskarten

bei **Max Kieferstein**,  
Firma: **Lippert'sche Buchhandlung**,  
Alter Markt 3.

### Cholerabindnen,

elastische, sehr probat und angenehm zu tragen, empfiehlt **P. Bergfeld**, gr. Ulrichstr. 47.

In meinem Hause große Steinstraße 19 ist in Folge der jetzigen Verhältnisse die von Hrn. Oberst v. **Bychlinzky** innegehabte Wohnung, bestehend aus 10 heizbaren Zimmern nebst allem Zubehör, Gartenpromenade, auch Stallung zu 3 Pferden zu vermieten und 1 Oct. d. J. zu beziehen.  
**W. Zickel**.

1500, 1000 und 500 Th. sicherer Hypothek sind von mir zu cediren. **N. R. Levy**.

### Laden-Vermietung.

Ein Laden in bester Geschäftslage zu vermieten  
Leipzigerstraße 99.

### Wohnungs-Vermietung.

Ein Logis von 7 Stuben nebst Zubehör, angenehme Lage, vermietet **Albert Möbrig**.

**Neue saure Gurken** empfiehlt  
**Chr. Lincke**, Alter Markt Nr. 31.

Betten, ein Polz und mehr dergleichen zu verkaufen  
Bahnhofstraße Nr. 13,  
2 Treppen.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

### Zum Schutz gegen Cholera und Brechruhr

empfehlen **Kohlen-Wasser-Filter**, welche das Wasser nicht nur klären, sondern demselben auch alle Ansteckstoffe (Miasmen) entziehen, für eine einzelne Person von 1 Thlr. und für eine Haushaltung von 5 Thlr. an

**Paul Colla & Unbekannt**,

großer Schlamml 11.

In meinen Häusern habe ich noch verschiedene Wohnungen im Preise von 100 Th., 80 Th., 36 Th. u. 24 Th. zu vermieten und ersten October c. zu beziehen. Näheres beim  
**Maurermeister Berner**, Taubengasse 9.

Eine herrschaftlich eingerichtete Wohnung mit Pferde stall, Remise und Garten ic. ist zu vermieten, sofort oder ersten October c. zu beziehen.  
**Maurermeister Berner**.

Sicher tödtendes, giftfreies **Fliegenwasser** bei **P. Bieler**, Rathhausgasse 17.

Ein Stamm **Baubolz** ist am 18. v. M. hier in Pulverweiden aufgesaugen worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Insektionsgebühren ic. abholen bei  
**Fischer**, Bülbergasse 1.

**Gefunden** 1 gold. Siegelring mit bl. Stein, in Empfang zu nehmen **Schimmlgasse 5**.

Dem Freigutsbesitzer Herrn **Ludwig Mülller** in Dederstedt sprechen wir öffentlich unsern Dank für die gewährte freie Fahrt nach Halle aus.

Die Landwehrleute  
**Karl Sneyt**, **Karl Fischer**, **Friedrich Staab**, **Moriz Zimmermann**.

### Familien-Nachrichten.

#### Todes-Anzeige.

Am 14. Juli Vormittag 8 Uhr verschied nach langen Körperleiden sanft und gottgegeben unsere gute, brave Mutter, Schwieger- und Großmutter, **Wittwe Johanne Magdalene Dittmann geb. Bergmann**, 80 Jahr alt, was wir lieben Freunden, Verwandten und Bekannten hiermit anzeigen. Ihr Andenken lebt fort in unser aller Herzen.

Bilzingsleben, Berka, Frömmstedt und Gölleda.

Die Familien **Dittmann**, **Marshall** und **Bretschneider**.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und

literarisches Blatt

für Stadt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Annahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehntelne Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 163.

Halle, Donnerstag den 19. Juli  
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

## Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Frankfurt a. M., den 17. Juli. Gestern Abend um 9 Uhr ist die Division Goeben in einer Stärke von 7000 Mann mit klingendem Spiel und unter dem Gesange der Soldaten in Frankfurt eingerückt. Der commandirende General Vogel v. Falkenstein ritt an der Spitze des 15. und 55. Infanterie-Regiments der Brigade Wrangel, das Cuirassier-Regiment Nr. 4 und das Husaren-Regiment Nr. 8 der Cavallerie-Brigade Dreschow, so wie reitende und Fußartillerie folgten. Die Straßen waren gedrängt voll Menschen, aus mehreren Häusern wehten Bänder, die Volksmenge ließ wiederholt Hurrahrufe erschallen. Bei Aschaffenburg sind 1500 Oesterreicher gefangen genommen und 800 Mann todt und verwundet. Die Bundestruppen sind vollständig entmuthigt; auf Wunsch der Baiern besteht zwischen diesen und den Preußen eine Art Waffenruhe.

## Amtliche Nachrichten des litterarischen Bureau's.

Berlin, d. 17. Juli. Aus Brunn vom 13. Juli sind über Dorsich heute folgende amtliche Nachrichten hier eingegangen: Nachdem bereits gestern, am 12. Juli, Brunn von den preussischen Truppen besetzt worden war, hat Se. Majestät der König heute sein Hauptquartier hierher verlegt. Der Einzug der Truppen in die mährische Hauptstadt geschah mit klingendem Spiel. Die Haltung der Behörden und Einwohner war entgegenkommend. Der Bürgermeister Giska hat eine beruhigende, auf die Mannszucht der preussischen Armee hinweisende Bekanntmachung erlassen. Die oesterreichischen Truppen ziehen sich hart gedrängt hinter die Thaya auf Wien und nach Dimüs. Mähren, mit Ausnahme von Dimüs, ist ohne Schwertschlag geräumt. Noch täglich werden Bersprengte der bei Königgrätz geschlagenen oesterreichischen Armee eingebracht.

General Vogel v. Falkenstein hat aus Aschaffenburg hierher gemeldet: „Am 10. Juli wurden die Baiern, welche hinter der französischen Saale Stellung genommen, an fünf Punkten, bei Waldbach, Hausen, Friedrichshall, Kissingen und Hammelburg, von den preussischen Truppen des Generals v. Falkenstein geschlagen. An letztgenannten beiden Punkten leistete der Feind hartnäckigen Widerstand. Am 13. Juli Abends schlug die Brigade Wrangel bei Laufach die angreifende darmstädtische Division, unter bedeutenden Verlusten für letztere, entziehen zurück und verfolgte sie bis vor Aschaffenburg.“

Ferner: „Heute, d. 14. Juli, glänzender Sieg der Division Goeben bei Aschaffenburg über die vereinigten Oesterreicher, Kurhessen und Darmstädter unter Feldmarschall-Lieutenant Neipperg. Aschaffenburg wurde mit stürmender Hand genommen und der Feind über den Main zurückgeworfen. Die Zahl der gefangenen Oesterreicher ist bedeutend, unsere eigenen Verluste sind dagegen verhältnismäßig gering.“

## Wolf's Telegraphen-Bureau.

Brunn, d. 14. Juli. (Bis Horitz durch Courier.) Die Markgrafschaft Mähren ist nunmehr mit Ausnahme der Festung Dimüs vom Feinde gänzlich und ohne Schwertschlag geräumt. Die Oesterreicher nahmen, von unseren Truppen hart gedrängt, ihren Rückzug hinter die Thaya auf Wien und nach Dimüs. Es werden noch immer, in Folge der Schlacht bei Königgrätz Bersprengte der Oesterreichischen Armee eingebracht. — Der Bürgermeister Giska hat zur Beruhigung der Bewohner der Stadt Brunn eine Bekanntmachung erlassen, worin er auf die Mannszucht der Preussischen Armee hinweist.

Brunn, d. 15. Juli. Gestern hatten die Truppen hier und in der Umgegend Ruhetag. — Der Italienische Gesandte am Berliner Hofe ist hier angekommen. Der französische Botschafter hat einen Attaché nach Wien gesandt. — Der Betrieb der Bahn zwischen

Brunn und Prag ist zunächst für Militärtransporte wieder hergestellt worden. — Auf dem Grabschloß (Burg) in Prag weht die schwarz-weiße Fahne. — Benedek ist des Obercommandos der Nordarmee entbunden, ihm aber der Befehl eines Armeecorps (!) belassen worden. Es bestätigt sich, daß der Erzherzog Albrecht zum Höchstcommandirenden aller Oesterreichischen Armeen ernannt ist.

Brunn, d. 15. Juli, Nachmittags. (Verspätet.) Der General v. Herwarth hat mit seiner Avantgarde noch gestern Inaym besetzt, ohne auf Widerstand zu stoßen. — An der Thaya erwartet man Gefechte. Die Hitze ist sehr groß.

Brunn, d. 16. Juli. (Bis Reichenberg durch Courier, von da durch Telegraph.) Das Hauptquartier Sr. Maj. des Königs bleibt morgen noch in Brunn. Gestern hat der Kronprinz glückliche kleinere Gefechte mit Oesterreichern und Sachsen gehabt, wobei 16 Kanonen erbeutet wurden. Für heute werden ähnliche Gefechte an der Thaya von Abtheilungen der ersten Armee (Prinz Friedrich Carl) gegen die die Festung Dimüs verlassenden Oesterreicher erwartet. Der Feind verläßt nämlich theilweise Dimüs.

Hauptquartier Brunn, d. 16. Juli. (Bis Horitz pr. Kurier.) Gestern Nachmittags ist auch die 5. Division von hier in der Richtung

gegen die Kavallerie der Stabs- ist noch ungewiß, ob das erst morgen weiter südwest- tag traf hier ein österreich- ein, welcher den französis- oesterreichischen Vorposten nach schafters dahin erfolgte am sich auf dem Vormarsche sberzog von Mecklenburg- ahme des Commandos über ach Leipzig begeben. — Die en Vorschläge zu Friedens- ngen sind unrichtig.

Dem entscheidenden Siege der tag am 14. ging am 13.

Die Darmstädtische Di- Preussische Division Goben Wrangel nahm den Kampf em sie denselben große Ber- ptag vom 14., an welchem den entscheidendsten Sieg Division Goben stand bei Darmstädtern und Kurhessen

sliche Streitmacht führte der Aschaffenburg fiel durch earmee“ ist über den Main tasser gekämpft. Aschaf- Preußen haben viele Oester-

ste des Feindes an Todten und Verwundeten sind groß, die untrigen erheblich geringer. (1/2 Meile nordöstlich von Aschaffenburg, im oberen Aschaffthale, an der von Bohr bez. Gmünden herkommenden Eisenbahn.)

Das Hauptquartier der Haupt-Armee in Mähren befindet sich noch in Brunn, aber die weitere Vorrichtung hat im umfassenden Maßstabe bereits begonnen. Zwei Divisionen sind nach Punden- burg zu vorgeschoben worden, um die Verbindung zwischen Wien und Dimüs zu unterbrechen, und dürfte gegenwärtig der wichtige Knoten- punkt in der südöstlichsten Spitze Mährens bereits in unseren Händen

